

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: - (2002)
Heft: 53: Jubiläumsausgabe

Artikel: Dossier 1952/1953 : die Geschichte der Wörter
Autor: Krill, Marie-Jeanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-551517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte der Wörter

VON MARIE-JEANNE KRILL

SEIT FÜNFZIG JAHREN UNTERSTÜTZT DER SCHWEIZERISCHE NATIONALFONDS FÜR WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG DIE ERSTELLUNG EINES ETYMOLOGISCHEN WÖRTERBUCHS DER FRANZÖSISCHEN SPRACHE. ENDE DIESES JAHRES SOLL ES ENDLICH FERTIG WERDEN.

Als der Basler Philologe Walther von Wartburg 1952 beschliesst, die Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung (SNF) zu beantragen, ist er bereits 65 Jahre alt und hat nur ein Ziel vor Augen: Er will sein grosses etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache zu Lebzeiten fertig stellen – eine monumentale Aufgabe, die er bereits in den 20er-Jahren begonnen und bis dahin fast allein wahrgenommen und finanziert hat, bis hin zur grenzenlosen Selbstaufgabe. Zum damaligen Zeitpunkt sind bereits sechs Bände veröffentlicht, zwölf weitere sollen jedoch noch folgen.

«Wenn man mir bis zu meinem 75. Geburtstag das Leben und die erforderliche Kraft gewährt, kann das Wörterbuch noch fertig gestellt werden», betont der Linguist in seinem Antrag an den SNF. Er weist jedoch darauf hin, dass dazu die aktive Unterstützung mehrerer Mitarbeiter, zweier Redaktoren und zweier Assistenten, nötig sei. Für sie beantragt er einen Kredit in Höhe von 374 000 Franken, der über fünf Jahre ausbezahlt und später über einen Zeitraum gleicher Dauer zurückgezahlt werden soll.

Dies ist eine ungewöhnlich hohe Summe, erstens für die damalige Zeit und zweitens für Forschungen im Bereich der Philologie. Da

der SNF von der Bedeutung und dem neuartigen Charakter des Projekts überzeugt ist, stimmt er trotzdem zu. Die zu Rate gezogenen Fachleute sparen nicht mit Lobeshymnen über das Werk des Philologen: «Sein ausserordentlicher Wert wird von Romanisten auf der ganzen Welt anerkannt. Es gereicht nicht nur dem Autor, der ihm sein Leben gewidmet hat, zur Ehre, sondern auch der Schweizer Wissenschaft an sich», argumentiert Professor Georges Bonnard im Namen der Schweizerischen Gesellschaft für Morawissenschaften in seinem Empfehlungsschreiben an den Präsidenten des Forschungsrates, Professor Alexander von Muralt.

25 Bände in 50 Jahren

So beginnt ein langes Abenteuer, das erst fünfzig Jahre später endet. Denn das Wörterbuch wird tatsächlich erst Ende 2002 fertig gestellt. Sein Umfang ist mit der Zeit gewachsen, und so umfasst es letztlich 25 Bände, hinzu kommt noch ein Index. «Professor von Wartburg war sich zweifellos nicht des Ausmasses seiner Aufgabe bewusst – einer Aufgabe, die zuvor noch für keine andere Sprache unternommen wurde», betont Georges Lüdi, Professor für französische Linguistik an der Universität Basel und Präsident der Stiftung, die seit dem Tod seines Initiators im Jahre 1971 über das Schicksal des Projektes wacht.

Das Wörterbuch beschränkt sich nämlich nicht auf das Standardfranzösisch, sondern behandelt sämtliche galloromanischen Idiome und zeichnet ihre Entwicklung im Lauf der Zeit nach. Neben dem Ursprung der Wörter wird auch ihre Geschichte erläutert. So beginnt jeder Eintrag beim etymologischen Typ, führt die dazugehörigen Begriffe mit ihren

Französisches Etymologisches Wörterbuch

Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes

Von

mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

von

Walther v. Wartburg

Gedruckt mit Unterstützung des Basler Arbeitsrappens
und der Stiftung Pro Helvetia

Lieferung Nr. 47

Bd. VII

Ne. — nobilis

1953

Basel • R. G. Zbinden & Co.

(Für Frankreich und Belgien Librairie des Méridiens, Klincksieck & Co.,
119 boulevard St-Germain, Paris VI*)

Photopress



1955 erscheint der erste vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Band, der zudem vom Institut de France ausgezeichnet wurde.

Die Vollendung seines Lebenswerkes hat Walther von Wartburg nicht mehr erlebt.

Ableitungen und Komposita auf, hinzu kommen Anmerkungen zu Geografie, Geschichte, Phonetik und Semantik.

Endloses Werk

Seit der Veröffentlichung der ersten Bände veränderten sich die Forschungsmethoden, sie wurden verfeinert und vertieft. Von Wartburg selbst plante kurz vor seinem Tod, die ersten Bände komplett zu überarbeiten. Dadurch sollte das Werk jene Homogenität erlangen, die ihm seit der Anfang der 40er Jahre erfolgten Konzeptionsänderung fehlte.

So wurde der Buchstabe A vollkommen überarbeitet; diese Neuauflage wird in diesem Jahr abgeschlossen, ebenso wie die Bände, die die Wörter unsicheren oder unbekannten Ursprungs sowie den allgemeinen Index enthalten. Wird das ehrgeizige Projekt dann endgültig abgeschlossen sein? «Es ist ein endloses Werk, doch irgendwann mussten wir einen Schlusspunkt setzen. Jedenfalls haben wir erreicht, was wir uns nach dem Tod von Wartburgs vorgenommen hatten», kommentiert Lüdi. «Andere Buchstaben müssten jedoch ebenfalls überarbeitet werden.»

Das französische CNRS (Centre national de la recherche scientifique; Staatliches Zentrum für wissenschaftliche Forschung), das 1993 die Nachfolge des SNF antrat, wird diese Aufgabe weiterhin mit Hilfe eines Forschungsprogramms wahrnehmen, das sich über vier Jahre erstreckt und der Überarbeitung von ausgewählten Etymonen des Buchstaben B gewidmet ist. Die Schweiz wird weiterhin einen kleinen Beitrag dazu leisten, indem sie eine Praktikantenstelle finanziert.

WELTWEIT PRÄSENT

«Ein absolut notwendiges Wörterbuch»

Welchen Zweck hat dieses Wörterbuch und wozu dient es? «Es ist ein beispielhaftes Projekt im Bereich der Lexikologie», erläutert Professor Georges Lüdi. Derzeit gibt es etwa 400 Abonnenten, und man findet das Werk in allen grossen Universitätsbibliotheken. Das Wörterbuch wird weltweit als Nachschlagewerk genutzt – gerade hat Japan zehn Exemplare bestellt.

Sein Beispiel hat weitere, ähnliche Projekte initiiert, insbesondere ein etymologisches Wörterbuch des Italienischen. Dem Basler Linguisten zufolge ist die Tatsache, dass das CNRS das Werk von Wartburgs fortführen will, der beste Beweis für seine Qualität und seinen Nutzen.

Und weil die historische Lexikologie in der Schweiz nicht besonders entwickelt war, spielte das Wörterbuch ausserdem eine zentrale Rolle bei der Ausbildung des Nachwuchses. Viele der jungen Mitarbeiter Walther von Wartburgs wurden anerkannte Professoren, in der Schweiz ebenso wie im Ausland, insbesondere in Deutschland. Diese Aufgabe in der Ausbildung wurde auch nach dem Tod des Philologen fortgeführt und ist noch heute aktuell – vor allem dank der vom SNF finanzierten Praktikantenstelle.